



for a living planet®

Österreichischer Drachenkopf - *Dracocephalum austriacum*

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Ardon (94)



Beschreibung

Steckbrief: Elisabeth Ris

Lektorat: Norbert Schnyder

Dracocephalum austriacum ist eine 20 – 40 cm hohe Staude mit verholztem Rhizom. Die sommergrüne Pflanze hat im Bereich des Wurzelhalses Erneuerungsknospen. Sie besteht aus mehren Sprossachsen, welche dicht mit bis 2 mm langen, mehrzelligen Haaren besetzt sind. Die tief fiederteiligen Laubblätter der Blütentriebe bestehen aus 3 – 7 linealischen bis schmallanzettlichen Abschnitten, die 20 – 30 mm lang und 1 – 2.5 mm breit sind und kurz grannenartig zugespitzte Abschnitte besitzen. Die Laubblätter der nicht blühenden Seitentriebe sind ungeteilt und schmallinealisch. Die Teilblütenstände sind dicht übereinander stehend, quirlig und 2 – 4 blütig. Die Blüten sind bis zu 4 cm gross. Die Vorblätter der Blüten sind dreiteilig und 3 – 8 mm lang. Der Kelch ist grün, behaart und unregelmässig fünfzählig. Die kräftigen dunkelvioletten bis blauvioletten Kronen sind auffällig erweitert.

ACHTUNG: Diese Art wird gerne mit *Dracocephalum ruyschiana* L. (Nordischer Drachenkopf) verwechselt. Folgende Merkmale treten nur bei *Dracocephalum austriacum* auf: Die Sprossachsen sind mit 2 mm langen und mehrzelligen Haaren besetzt. Die Blätter sind z.T. fiederschnittig, schmal-lanzettlich und besitzen kurz grannenartig zugespitzte Abschnitte. Die Blüten sind bis 4 cm gross, 2 – 4 Blüten sind zu einem Teilblütenstand zusammengefasst. Die Vorblätter sind dreigeteilt und 3 – 8 mm lang.

Lebensraum:

Dracocephalum austriacum bevorzugt trockene, südexponierte, steppenartige Wiesen (Steppen- und Trockenrasen, thermophile Gebüschsäume) und Felsheiden in kontinentalen Klimlagen auf oberflächlich humusreichen Böden auf Kalkgestein. Die Art kommt auch in trockenen, sehr lichten (Föhren-)Wäldern vor und wächst selten auf kalkarmen Gesteinen. Oft kommt *Dracocephalum austriacum* gesellig in mehreren relativ dichten Gruppen vor, ist aber vom nächsten Fundort weitgehend isoliert.

Die Art findet man in den Lebensraumtypen Inneralpine Felsensteppe (Stipo – Poion) und Subatlantischer Halbtrockenrasen (Mesobromion).

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Bewirtschaftsänderungen</p> <p>Bautätigkeit (touristische Anlagen, Strassen, Leitungen)</p> <p>Beweidung (v.a. Schafe)</p> <p>Verbuschung, Verwaldung</p> <p>Freizeitaktivitäten (Tritt)</p> <p>Sammeln, Ausgraben</p> <p>Kleines Areal, isolierte Populationen</p>	<p>Bei Ardez extensive Nutzung der Wiesen gewährleisten (keine Düngung und Bewässerung, weiterhin einmal pro Jahr mähen)</p> <p>Prioritäten für die Art bei Planung allfälliger Bauvorhaben.</p> <p>Reduktion des Weidedrucks in intensiv genutzten Bereichen (z. B. Steinisberg bei Ardez). Kontrolle der Beweidung in allen Fundgebieten.</p> <p>Entbuschen; der Ausdehnung des Waldes entgegenwirken (z.B. tiefere Stellen bei Vertsan Dessous).</p> <p>Zusätzliche Trampelpfade vermeiden. Keine Picknick-Plätze anlegen.</p> <p>Pflanzenschutzgebiete einrichten; Hinweistafeln zu Sammelverbot aufstellen.</p> <p>Schutz aller Fundorte (Ortsplanung). Bestandeskontrollen alle 2 – 5 Jahre. Dauerflächenbeobachtung. Ex Situ-Vermehrung von Pflanzen aller Populationen. Detailkartierung der verschiedenen Fundgebiete, besonders von Ardez (1.250). Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten.</p>
Schutzstatus	
<p>Dracocephalum austriacum ist nach internationalen Kriterien der IUCN als gefährdet eingestuft. Gemäss Roter Liste der Schweiz ist sie vollständig geschützt.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Dracocephalum austriacum gilt als Gebirgsart und ist von Zentral- und Osteuropa (Tschechien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Rumänien) bis in die Ukraine, den Kaukasus und in die Türkei verbreitet. Westliche Vorposten liegen in den spanischen (eine Stelle) und französischen Pyrenäen (früher), sowie in den West- und Zentralalpen von den Alpes Maritimes über Savoyen (F), das Wallis bis ins Engadin (CH) und in den Vintschgau (I). Die Vorkommen in den Alpen zeigen stark reliktschen Charakter. Hier kann die Art die Eiszeit nicht überdauert haben und muss spät- oder postglazial aus nahen, eisfreien Gebieten neu eingewandert sein.</p> <p>In Europa ist diese attraktive Art durch Sammeln und Lebensraumzerstörung überall mindestens gefährdet. In der Schweiz ist Dracocephalum austriacum schon immer nur in den inneralpinen, kontinental geprägten Tälern des Unterengadin und Unterwallis kollin bis subalpin von 550 bis 1900 m Höhe verbreitet. Auf den Felskuppen und trockenwarmen Böschungen in der Umgebung von Ardez (GR) weist Dracocephalum austriacum auf einer Fläche von ca. 2 km² etwa zwanzig meist kleine Einzelfundstellen auf. Im Unterwallis kommt Dracocephalum austriacum von der Talsohle bei Riddes (der einzigen nordexponierten Stelle) bis an die Waldgrenze an etwa acht Stellen vor. Weitere vereinzelte Vorkommen in unzugänglicheren Gebieten in den Tälern der La Lizerne und La Morge sowie evtl. bei Iserables sind möglich. Nach neueren unbestätigten und bisher erfolglos überprüften Angaben soll die Art aktuell auch an der Waldgrenze oberhalb Ramosch im Unterengadin vorkommen. Die Bestandesentwicklung in der Schweiz ist stabil.</p>	
Biologie	
<p>Blütezeit: Die Pflanze blüht abhängig von der Witterung nicht jedes Jahr, sondern nur bei klimatisch günstigen Bedingungen von Mai bis Juni, selten bis Juli.</p> <p>Bestäubung: Die grossen, attraktiven Blüten werden von Insekten bestäubt. Wegen der langen Kronröhre gelangen nur langrüsselige Insekten, vorwiegend Hummeln, an den Nektar.</p> <p>Fruchtbildung: Die Früchte werden von Anfang August bis September gebildet und dann durch Ausstreuen verbreitet.</p> <p>Keimung: Etwa einer von 10 reifen Samen ist keimfähig.</p>	

Wuchs und Vegetative Vermehrung:

Im ersten Jahr nach der Keimung bildet die Pflanze einen vegetativen Spross aus, an dessen Basis mehrere Knospen gebildet werden. Im darauffolgendenden Jahr wird der vegetative Spross zu einem generativen Spross und blüht. Aus den letztjährigen Knospen bilden sich wieder vegetative Sprosse, welche im darauffolgenden Jahr blühen. Am Wurzelhals der diesjährigen vegetativen Sprosse bilden sich erneut Knospen, welche im darauffolgenden Jahr wieder vegetative Sprosse bilden. Durch Köpfen der Hauptsprosse (Sprosse, welche Blüten bildet) werden die sonst nicht blühenden Zweige zur Entwicklung veranlasst. Solche Pflanzen blühen oft reichlich im Spätherbst, bleiben aber in den nächsten Jahren kleiner. Durch diese Wuchsart kann *Dracocephalum austriacum* ganze Rasen bilden.

Die Kultivierung ist schwierig, aber möglich.

Bibliographie

Braun – Blanquet J, Rübel E. 1932 – 1935. Flora von Graubünden – Vorkommen, Verbreitung und ökologisch – soziologisches Verhalten der wildwachsenden Gefässpflanzen Graubündens und seiner Grenzgebiete. Veröff. Geobot. Inst. ETH Stiftung Rübel Zürich 7: 4vols. Zürich.

Braun – Blanquet J. 1961. Inneralpine Trockenvegetation – von der Provence bis zur Steiermark. 273 pp. G. Fischer Verlag Jena. Stuttgart

Becherer A. 1956. Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccards „Catalogue de la Flore valaisanne“. Denkschrift Schweiz. Naturf. Ges. 81: 1-556.

Hess HE, Landolt E, Hirzel R. 1976-1980. Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. 3 Bände, 2. Auflage. Birkhäuser Verlag. Basel.

Issautier – Lanquetuit AM, Borel A, Polidori JI. 1990. *Dracocephalum austriacum* L. espèce nouvelle pour les Alpes – Maritimes (Bassin supérieur de la Tinée). Monde Pl. 437: 29–35

Jaccard H. 1895. Catalogue de la Flore Valaisanne. 472pp. Georg & Cie. Genève.

Käsermann Ch, Moser DM. 1999. Merkblätter Artenschutz Blütenpflanzen und Farne (Stand: Oktober 1999): Fiches pratiques pour la conservation, plantes à fleurs et fougères. BUWAL. Bern

Lauber K, Wagner G. 2000. Flora helvetica: flore illustrée de Suisse. 2 Auflage, Haupt. Bern.

Troitereau A. 1990. Quelques observations sur le *Dracocephalum austriacum* L. en France. Bull. Soc. Bot. France, Lett. Bot. 137(4/5): 319-323.

Links

www.gbif.at/

www.ville-ge.ch/cjb/rsf/deu/fiches/pdf/drac_aust_d.pdf

www.ecologie.gouv.fr/IMG/natura2000/habitats/pdf/tome6/1689.pdf

<http://flora.nhm-wien.ac.at/Seiten-Arten/Dracocephalum-austriacum.htm>



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch